

# Emmas Weihnachten

Zum ersten Mal seit dem schweren **Unfall**, der die Neunjährige vom Hals an gelähmt hat, feiert die Familie gemeinsam und im eigenen Zuhause Weihnachten. Der Umbau der **Wohnung** ist dank Spenden fast abgeschlossen.

VON STEFANI GEILHAUSEN

Diesmal wird alles anders. Zum ersten Mal machen sich Sandra und Hans-Dieter Mertzokat über Weihnachten nicht mit ihren drei Kindern auf den Weg zu Großeltern und Tante. Gefeierte wird in Niederkassel und zum Abendessen gibt's Raclette – ein Wunsch von Emma.

Voriges Jahr waren sie alle bei ihr im Krankenhaus, an Weihnachten und auch an ihrem neunten Geburtstag. Es waren stille Tage damals. Emma, das lebhafteste der drei Mertzokat-Kinder, konnte noch nicht wieder sprechen. Und auch dem Rest der Familie war nicht zum Feiern zumute. Zehn Wochen war es damals her, dass Emma in den Herbstferien mit ihrem großen Bruder unbedingt ein Quad ausprobieren wollte. Das vierrädrige Motorrad, das den Kindern streng verboten war, war umgekippt und hatte Emma unter sich begraben.

Niemand hatte Prognosen abgeben wollen, als Emma im Koma lag. Ganz langsam war sie wieder ins Leben zurückgekehrt. Weihnachten 2008 stand schon fest, dass sie nie

„Das Lächeln dieses Mädchens hat mich zutiefst berührt“

wieder würde laufen können, dass ihr Körper vom Hals an gelähmt ist.

Damals hat sich keiner der Mertzokats vorstellen können, wie es weitergeht. Nicht nur, weil niemand von ihnen Erfahrung im Umgang mit neunjährigen gelähmten Mädchen hatte, weil sie alle mit Emma litten. Auch ganz profane Alltagsfragen stellten die Familie vor unlösbare Probleme: Wie sollte Emma betreut werden? Wie der Rollstuhl, den sie brauchen würde, in die Wohnung kommen? Eine Unfallversicherung für Emma gab es nicht. Und damit finanzielle Sorgen, die die Familie erst recht nicht zur Ruhe kommen ließen.

Diesmal, wie gesagt, ist alles anders. Emmas Rollstuhl fährt mit einem Speziallift zum Balkon und von dort durch extrabreite Türen in die Küche, aus der eine störende Säule verschwunden ist. Ins Untergeschoss der Maisonettewohnung kann Emma ebenfalls mit einem Extra-Lift, ist aus keinem Raum ihres Zuhauses ausgeschlossen. Bezahlt hat das der Hilfsverein Sternentaler, für den Michael Weichler, Vater eines Mitschülers von Emma, unermüdlich Spenden sammelt.

Auch fürs neue Jahr hat er sich schon wieder ein paar Aktionen ausgedacht, die Emma und ihrer Familie helfen sollen. Ohne ihn, sagt Sandra Mertzokat, „hätten wir das nie geschafft“. Die Welle der Hilfsbereitschaft hat ihre Familie überwältigt. Und ihnen den Raum gegeben, sich mit der neuen Situation zu arrangieren.

Längst ist Emma wieder die Tonangebende bei ihren Geschwistern. Dass sie im Rollstuhl sitzt und 24 Stunden am Tag ein Krankenpfleger bei ihr ist, der ihre Atmung überwacht, hat daran nichts geändert. Wenn Schwester Katharina (zwölf) fürs Ballett übt, hat Emma dafür bloß ein verächtliches Schnauben übrig. Sie ist mehr der Fußball-Typ, guckt Bundesliga und ist bei Fortuna-Spielen im Stadion.



Katharina und Emma im neuen Lift, über den der Rollstuhl direkt in die Küche fahren kann. Die Balkontür, in der Mutter Sandra Mertzokat steht, musste, wie alle Wohnungstüren, verbreitert werden. RP-FOTO: ANDREAS BRETZ

Dass es sie traurig macht, wenn Bruder Nico zum Training bei Turu oder ihrem alten Verein, dem SC West, geht, lässt sie sich nur selten anmerken. Emma Lächeln, hat neulich „Lindenstraße“-Schauspielerin Brigitte Weizenegger erzählt, habe sie „zutiefst berührt“. Die Familie war ihr in Marl bei einer Jagd begegnet, die Emmas Patenonkel zur Unterstützung der Mertzokats organisiert hatte.

Emma beeindruckt so etwas wenig. Sie hat andere Sorgen. Etwa ihren Wunschzettel, der so lang ist wie der jeder Neunjährigen. Und die Schule: Seit den Sommerferien geht sie wieder hin und obwohl ihr fast das ganze dritte Schuljahr fehlt, sind ihre Noten so gut, dass sie im neuen Jahr aufs Cecilien-Gymnasium wechseln will, in das auch Ka-

tharina und Nico gehen. Bis dahin lernt Emma vielleicht auch, ihren eigenen Elektrorollstuhl mit dem Mund zu steuern – ein wichtiges Stück Selbständigkeit für sie.

Obwohl sie sehr gelacht hat, als ihr normaler Rolli am Montag im Tiefschnee stecken blieb. Das bescherte Emma nämlich einen Tag schulfrei. Und darüber freut sie sich wie jedes andere Kind.

## Für den guten Zweck ersteigert

(sg) Der Verein Sternentaler hat Anfang Dezember gemeinsam mit der RP und RP Online ein Trikot mit sämtlichen Unterschriften der Fußball-Nationalelf und einen signierten Ball versteigert. Mit 295,95 Euro gab Andreas Vogt das Höchstgebot fürs Trikot ab. Die krumme Zahl ist kein Zeichen für sparsames Taktieren, sondern Vogts kleine Hommage an seinen Verein Fortuna – eine Vorliebe, die er mit Emma gemeinsam hat. Das Trikot haben er und seine Frau statt Weihnachtsgeschenken ersteigert. Im Sommer wollen sie das Shirt erneut für einen



Alexander Kenderdine (l.), Andreas Vogt (r.) und Michael Weichler (Sternentaler) RP-FOTO: THOMAS BUSSKAMP

guten Zweck im Namen der Himmelgeister Baumgeister versteigern.

Auch Alexander Kenderdine hat den Ball für 250 Euro zwar für seine Rheinische Immobilien-, Versicherungs- und Vertriebsgesellschaft RIVV ersteigert, will ihn aber nicht behalten. „Wir organisieren im Mai ein Fußballturnier beim SC West und werden den signierten Ball dann als einen der Preise zur Verfügung stellen.“ Der Erlös des Turniers soll übrigens auch Emma zugute kommen, die bis zu ihrem Unfall selbst beim SC West spielte.